

DIE MARIENHARFE (ARGĀNONA WEDDĀSĒ)

NACH DER AUSGABE VON PONTUS LEANDER ÜBERSETZT

VON

DR. SEBASTIAN EURINGER
HOCHSCHULPROFESSOR a. D.

Eine der glänzendsten und kostbarsten Perlen der orientalischen Marienpoesie ist unstreitig das große Officium Marianum der monophysitischen Kirche Abessiniens, das den Titel አርጋዖነ፡ወ-ዳሴ፡ „Harfe des Lobpreises“ oder አርጋዖነ፡ድጎገል፡ „Harfe der hl. Jungfrau“ führt. Lateinisch wird es mit *Organum Mariae* zitiert. Die deutsche Bezeichnung „Marienorgel“, die sich eingebürgert hat, ist ungenau; denn አርጋዖነ፡ ist nicht die „Orgel“ in unserem Sinne, sondern eine Art Harfe, weshalb ich den Titel mit „Marienharfe“ wiedergegeben habe. Als Abkürzung verwende ich OM = Organum Mariae.

Über den Verfasser und die Veranlassung zu seiner Schöpfung ist uns folgendes überliefert¹:

Der geistig hochstehende, selbst literarisch tätige Neguš Zara Jakob (1434—1468), unter dem und durch den eine neue Blütezeit der kirchlichen Literatur in Abessinien einsetzte, hatte den Wunsch geäußert, neben dem aus dem Koptischen übersetzten kleinen Marianum, dem ወ-ዳሴ፡ማርያም፡ „Marienlob“ ein einheimisches größeres Offizium zum Preise der hl. Jungfrau und Gottesgebärerin zu besitzen.

Der geeignete Mann, ein solches zu schaffen, war der ebenso feinsinnige und gelehrte, wie fromme Abbā Gijorgis (Georg) mit dem Beinamen „der Armenier“, sei es weil er selbst Immigrant war, oder einer eingewanderten Familie entstammte. Um das Jahr 1440 überreichte er seinem königlichen Auftraggeber sein nach Sprache und Inhalt klassisches Werk, das sich noch heute in Abessinien großer Beliebtheit erfreut.

Schon der Altmeister der äthiopischen Sprachwissenschaft, der Erfurter Arzt und Gelehrte Job Ludolf, rühmt von ihm:

„*Liber non quidem vetus, attamen ob similitudinum et allegoriarum*

¹ Vgl. C. Conti Rossini, *Note per la storia letteraria abissina* RRAL. 1899 S. 268. Job Ludolf, *Commentarius* S. 346.

copiam necnon verborum et sermonis elegantiam vulgo aestimatus“ (Hist. aeth. III, 4, 28).

Ähnlich äußert sich hierüber Adolf Grohmann in den *Äthiopischen Marienhymnen*¹:

„Das Werk enthält wohl alles, was man in Abessinien von Maria zu sagen wußte. Es ist aber nicht nur durch den guten Stil, die blumenreiche und gewählte Ausdrucksweise und die Gründlichkeit, mit der sein Autor alles zusammenträgt, was zum Lobe Marias gesagt werden konnte und könnte, sondern auch durch seine gute Sprache ausgezeichnet.“

Ich selbst habe im Eichstätter *Klerusblatt* 1926, wo ich in den Nummern 32—35 meine geistlichen Mitbrüder mit der „Marienharfe“ unter Mitteilung zahlreicher Proben bekannt gemacht habe², dieselbe also charakterisiert:

„Was uns bei diesem geistlichen Minnesänger ganz besonders sympathisch berührt, das ist, neben seinem hohen sittlichen Ernste und seiner kindlichen Frömmigkeit, seine glühende Liebe zur Gottesmutter, und diese Liebe macht ihn so beredt, so erfinderisch, daß er nicht müde und nie verlegen wird, ihr seine Huldigung und sein grenzenloses Vertrauen in immer neuen Wendungen, in immer neuen Gedanken, in immer neuen Bildern ohne Unterbrechung von der ersten bis zur letzten Seite auszusprechen. Infolge seiner Begeisterung häuften und drängten sich bei ihm die Gedanken in dem Maße, daß er sie in keine strengere Disposition einzwängen konnte, sondern sie aneinanderreichte, wie sie ihm in den Sinn kamen und aus dem Schreibrohre flossen. Es war, um mit dem Psalmisten zu reden, ein wahres eructare verbum bonum. Er war jedoch bemüht, zwischen den einzelnen Gedankenreihen eine gewisse concatenatio herzustellen“. (S. 311.)

Der Text ist nach dem Vorbilde des „Marienlobes“ (ወዳሕ : ማርያም) auf die sieben Tage der Woche, und zwar mit dem Montag beginnend, verteilt. Diese Anordnung ist aber rein äußerlich und nicht durch größere Sinnesabschnitte bedingt. Dagegen bilden die in sehr ungleichen Zwischenräumen wiederkehrenden stereotypen Apostrophierungen Mariens mit ihren Ehrentiteln: „Meine Herrin, heilige Jungfrau in zweifacher Hinsicht, Maria, auf hebräisch Mârihâm“ insofern ein Hilfsmittel, den Stoff zu zerlegen, als sie meistens, jedoch nicht immer, am Anfang eines neuen Abschnittes stehen oder zu einem

¹ *Aethiopische Marienhymnen, herausgegeben, übersetzt und erläutert von Dr. Adolf Grohmann, Privatdozent an der Universität Wien. Des 33. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Klasse der sächsischen Akademie der Wissenschaften Nr. IV. Leipzig, bei B. G. Teubner 1919, S. 25.*

² *Die Marienorgel (Organum Mariae), ein äthiopisches Marienoffizium. Klerusblatt Eichstätt 1926. Nr. 32/33 S. 311—313; Nr. 34 S. 328—329; Nr. 35 S. 337—341.*

solchen überleiten. P. Leander hat daher auch in seiner gleich zu nennenden Ausgabe das Buch in 58 Sektionen eingeteilt, „um die Aufstellung des kritischen Apparates zu erleichtern“ (l. c. S. 5).

Als Kunstmittel verwendete Abbā Gijorgis weder Metrum, noch Reim, wohl aber, wenn auch nicht durchgängig, so doch in sehr großem Umfange, den Parallelismus der Sätze und der Perioden, ja bisweilen ganzer Abschnitte (responsio, Entsprechung), ferner Anaphoren und Epiphoren (gleichlautende Anfänge bezw. Schlüsse), wodurch ein wohlthuender Rhythmus erzielt wurde. Übrigens würden schon der Hochflug der Gedanken und die edle gehobene Sprache hinreichen, der „Marienharfe“ unter den Erzeugnissen der religiösen Lyrik einen hervorragenden Platz zu sichern.

Die Hauptquelle, aus der Abbā Gijorgis schöpfte, bildete naturgemäß die hl. Schrift beider Testamente; daneben werden auch Apokryphe, z. B. Paralipomena Baruch, Liber quartus Esdrae, Protoevangelium, Liber de Transitu B. M. V. gelegentlich benützt. Die sonstigen zahlreichen Quellen, die Herkunft der Bilder und Symbole, soweit sie nicht der eigenen Phantasie des Dichters entstammen, die Parallelen in der äthiopischen und auswärtigen Literatur aufzuspüren und aufzuzeigen, muß der vereinten Arbeit der Fachgelehrten überlassen bleiben. Dabei wird man die von A. Grohmann in den bereits zitierten *Aethiopischen Marienhymnen* mit Sorgfalt zusammengetragenen Parallelen zu den Mariensymbolen im „Blumenlied“ und in der „Pforte des Lichtes“ nicht außer Acht lassen dürfen. Interessant wäre es auch, zu untersuchen, ob nicht auch die armenische Literatur bei dem „Armenier“ Abbā Gijorgis Spuren hinterlassen hat.

Obwohl das 'Argānona Weddāsē im Abendlande schon seit Ludolfs Zeiten bekannt ist und beinahe jede führende Bibliothek wenigstens eine Kopie davon besitzt, so wurde es bisher fast nur zu grammatischen und lexikalischen Zwecken ausgebeutet. Daher dachte ich schon vor Jahren an eine Textausgabe und übersetzte als Vorarbeit dazu 1910—1913 das Werk nach dem Exemplar der Münchener Staatsbibliothek, Cod. aeth. 52, neue Nummer 14, ins Deutsche. Im Jahre 1913 erklärte sich Adolf Grohmann, damals in Wien, jetzt Universitätsprofessor in Prag, bereit, den schönen Wiener Cod. aeth. 9 (17s.)¹ mit den wichtigsten Hss. zu vergleichen und auf Grund dieser umfassenden

¹ Er war ehemals im Besitze Ludolfs. Derselbe hat ihn genau studiert, wie die zahlreichen Varianten und sonstigen Randbemerkungen in seiner zierlichen Handschrift bezeugen. Von diesem Kodex hat 1684 Christof Schlichting in Frankfurt am Main eine Abschrift angefertigt, welche jetzt auf der Universitätsbibliothek zu Rostock liegt und den Titel führt: *Organum musicum b. Mariae virginis* (siehe: Fr. O. Kramer, *Die äthiopische Übersetzung des Zacharias*, Dissertation, Leipzig 1898, S. 12f.).

Kollation einen möglichst reinen Text herzustellen. Ich war damit einverstanden und versprach, meine Übersetzung nach diesem Texte zu revidieren. Zudem teilte uns die Redaktion der *Patrologia orientalis* unter dem 24. Januar 1914 mit, daß sie unsere Arbeit in ihr Sammelwerk aufnehmen würde.

So schien alles in schönster Ordnung und in bestem Zuge zu sein; da brach der Weltkrieg aus und die Musen durften nur mehr flüstern. Trotzdem gelang es Grohmann, sein großangelegtes Werk „Äthiopische Marienhymnen“ zu vollenden und mit Unterstützung der sächsischen Akademie der Wissenschaften 1919 herauszubringen. Zuversichtlich schrieb er dort S. 25 Anm. 1: „Eine Ausgabe des Organon von Prof. S. Euringer und mir ist in Vorbereitung und soll in der *Patrologia orientalis* erscheinen“.

Da kam die Inflation und die Musen verstummten; aber nicht überall.

In der *Göteborgs Högskolas Årsskrift* (Jahrbuch der Universität Göteborg) 1922 III. edierte Pontus Leander das Organon nach sechs Handschriften unter dem Titel: *'Argānōna Uēddāsē nach Handschriften in Upsala, Berlin, Tübingen und Frankfurt a. M. herausgegeben von P. Leander, Leipzig 1922, W. Drugulin, Göteborg, Wettergen und Kerber.*

Ich habe mich nun entschlossen, meine Übersetzung dem Texte dieser Ausgabe anzugleichen und im *Oriens Christianus*, wo ich endlich dank dem lebenswürdigen Entgegenkommen des Herausgebers Obdach gefunden habe, nach und nach zu veröffentlichen.

Die Grundsätze, die ich dabei befolgte, sind:

Leander hat seinen Text mit Umsicht und Sorgfalt hergestellt; daher bin ich ihm überall gefolgt auch da, wo ich vielleicht eine andere Lesart vorgezogen hätte. Die Interpunktion ist ebenfalls sorgfältig behandelt; nur an ganz wenigen Stellen glaubte ich anders gruppieren zu sollen. Dagegen habe ich mich nur schwer entschlossen, seine rein mechanische Abteilung in 58 Sektionen nach der Wiederkehr der Anrede: „Meine Herrin... Mārihām“, durchgängig mitzumachen. Nur um das Zitieren und Nachschlagen seiner Ausgabe zu erleichtern, habe ich meine Bedenken zurückgestellt. Die römischen Ziffern in meiner Übersetzung decken sich also mit denen der 58 Sektionen Leanders; die arabischen Zahlen habe ich beige setzt, um kleinere Abschnitte kenntlich zu machen und ein detaillierteres Zitieren zu ermöglichen.

Den kritischen Apparat ließ ich unübersetzt, um meine Arbeit nicht zu sehr zu überlasten.

Hinsichtlich der Methode meiner Übertragung ist zu bemerken, daß ich bestrebt war, so weit es ohne fühlbare Härte anging, wort-

getreu zu sein, die gleichen äthiopischen Wörter und Wortstämme mit den gleichen deutschen zu übersetzen, das Spiel mit Wörtern, Worten und Wortstämmen nachzuahmen, keinen Gedanken und kein Bild abzuschwächen oder zu verwischen, kurz dem color aethiopicus und der Eigenart des Verfassers nach Möglichkeit gerecht zu werden, mag auch manchmal dadurch der deutsche Text etwas fremdartig oder ungewohnt erscheinen. Leider ist die deutsche Zunge für stilistische Delikatessen, wie es die Enklytiker **z**, **z**, **h** sind, zu rauh und zu ungenau, weshalb ich auf ihre Wiedergabe meistens verzichten mußte. Auch glaubte ich, nicht jedes **o** übersetzen zu müssen.

Im Einzelnen möchte ich hervorheben: **ገገገገ**: habe ich nicht mit „Jungfräulichkeit“, sondern mit „Jungfrauschaft“ übertragen; denn dieses scheint mir das Jungfrausein und Jungfraubleiben Mariens die *virginitas ante et post partum*, prägnanter auszudrücken als jenes; **ሰገገ**: habe ich nur, wenn es sich auf Gott bezieht, mit „anbeten“, sonst mit „sich niederwerfen vor“ oder, wenn dies nicht paßte, mit „huldigen“ übersetzt. Wenn „Herr“ bzw. „Gott“ für **አገዛዥ** steht, ist es gesperrt. Sinnfördernde Ergänzungen sind in eckige Klammern gestellt.

Die Bibelstellen habe ich nur dann identifiziert, wenn sie ausdrücklich zitiert sind oder wenn dadurch das Verständnis des Textes erheblich gefördert wird. Ich folge dabei der Zählung Swetes in seiner Septuaginta-Ausgabe vom Jahre 1894. Bei den Büchern Jeremias, Sprichwörter und Sirach, habe ich auch die Zählung in V. und MT., bzw. bei Dillmann berücksichtigt.

Die Anmerkungen wollen durchaus nicht erschöpfend sein, sondern tragen nur einen sozusagen provisorischen Charakter an sich. Sie sollen nur meine Übersetzung rechtfertigen oder erklären, ungewohnte Bilder und Gedanken erläutern und hervorstechende Eigentümlichkeiten unterstreichen.

Montagslektion.

I.

1. Im Namen Gottes, des dreifaltigen ohne Teilung, des
 Einen in der Einheit, gleichen Wesens und der nämlichen
 5 Gottheit, der zugleich von den Menschen und den Engeln angebetet wird, schreiben wir jetzt dieses Buch, welches heißt
 „Harfe des Lobgesangs“, „Zither der Psalmodie“, „Leier des
 Lobpreises“, [das Buch] der Seligpreisung der Jungfrauschaft
 und der Schilderung der Würde und der Verherrlichung und
 10 des Lobes der Heiligkeit und des Bekenntnisses der Erhabenheit
der heiligen, reinen und gebenedeiten Jungfrau in zweifacher Hinsicht, Maria, auf hebräisch Mârihâm, der Gottesgebärerin,

2. welche das goldene Schiff ist, das von den Wogen der
 15 Abgründe nicht hin und her geschleudert wird; seine Taue sind die Seile der Dreifaltigkeit, die nicht zerreißen; sie ist der kostbare Mastbaum, der von dem Anprall der Stürme nicht erschüttert wird; es gibt kein Fallen und kein Wanken für den, der sich auf sie (Maria) stützt.

20 3. *Öffne mir*, Herr, die Tore meines Herzens, auf daß in dasselbe eingehe die geistige Taube, der Paraklet, damit er mich lehre die Macht des Wortes zum Lobpreis derjenigen, welche wegen ihrer Einfalt der Taube gleicht!

Öffne mir, Herr, die Fenster meiner Ohren, auf daß sie
 25 das Flüstern des Lobes der Jungfrau vernehmen, das vom Munde des hl. Geistes her ertönt!

Decke auf, Herr, die Blende meiner Augen, auf daß sie sehen die Geheimnisse der Tochter des Lichtes!

Tue auch auf meinen Mund zum Lobe der Jungfrauschaft
 30 der Mutter Gottes, der Du aufgetan hast den Mund des Esdras 40 Tage lang, indem er sich nicht eher schloß, als bis er (Esdras) die Worte des Gesetzes und der Profeten fertig geschrieben hatte, die Nebukadnezar, der König von Babel, verbrannt hatte; ebenso hilf auch mir, die Niederschrift des
 35 Lobpreises der Braut des Vaters zu beginnen, und gestatte mir auch, sie zu vollenden!

Mache meine Lippen einer Harfe *gleich* und die Kraft des Geistes möge sie (die Lippen) schlagen, auf daß sie vermittelt der Zunge reden, was den Zuhörenden gefällt!

Mache meinen Mund einer Zither *gleich* und das Plektrum des Geistes möge ihn schlagen, auf daß er lieblich klinge und angenehm töne und diejenigen, die es vernehmen, durch das Zuhören fröhlich werden! 5

4. Ihr (der Zuhörer) Sinnen soll nach oben und nicht nach unten gelenkt werden:

sie sollen denken [Gedanken der] Gerechtigkeit und nicht der Sünde; 10

sie sollen denken [Gedanken der] Keuschheit und nicht der Unflätigkeit;

sie sollen denken [Gedanken der] Einfalt und nicht der Falschheit;

sie sollen denken [Gedanken der] Demut und nicht des Hochmuts; 15

sie sollen denken [Gedanken der] Liebe und nicht des Neides;

sie sollen denken [Gedanken der] Klugheit und nicht der Torheit;

sie sollen denken [Gedanken der] Ehre und nicht der Schande; 20

sie sollen denken an die himmlischen und nicht an die irdischen Dinge;

sie sollen denken an das, was nicht altert, und nicht an das, was altert;

sie sollen denken an das, was unvergänglich ist, und nicht an das, was vergänglich ist! 25

5. Der Mund eines jeden, der dieses Buch rezitiert, möge gewürzt sein mit dem Salze der Gottheit und süßer sein als Honigseim und als Ströme von Syrup!

Und jeder, der dieses Gebet betet, möge gesegnet werden mit dem Segen deiner Hand, die das Feuer des Lebens (den Logos) berührte, und mit dem Segen deines Mundes, mit dem der Wohlgeruch des hl. Geistes vermischt ist! 30

Er möge weiterhin gesegnet werden durch die Rechte der hl. Dreifaltigkeit, welche die ganze Welt umspannt! 35

6. Sein (des Beters) Rezitieren möge nicht unnütz sein wie das Gebet der Schriftgelehrten und Pharisäer, denen es bei ihrem Vielmachen ihrer Worte schien, als ob er sie höre; sondern es möge sein wie die Stimme des geliebten Sohnes, 5 der in das Ohr seines Vaters flüstert, und, wie der Vater auf das Wort des Sohnes achtet und es gnädig aufnimmt, so möge auch Gott, der Herr, auf die Worte der Bitten des-jenigen, der dieses Gebet betet, acht haben!

II.

10 7. *Und auch du, meine Herrin, heilige Jungfrau in zwei-facher Hinsicht, Maria, auf hebräisch Mârihâm*, wenn ich Sünder und Frevler es bete, neige dein Ohr zu dem Worte meines Mundes und werde nicht überdrüssig, mich anzuhören; sondern mit freudigem Herzen und reinem Sinne nimm auf 15 das Wort meines Mundes!

8. Nicht Gold und Silber ist es, was ich dir darbringe; nicht ist es eine glänzende Perle, sondern ein schöner Lob-gesang und ein reiner Hymnus ist es, was deiner Majestät dargebracht wird, o Königin; nicht ist es ein Ehrenkleid aus 20 Purpur und Buntstoff, aus Scharlach, Byssus und Seide; son-derm mich selbst biete ich dir dar statt goldverbrämter Ehren-kleider und zähle dir meine Sünden auf, o Mutter des höchsten Hohenpriesters.

9. *Dich fand ich als meine Zuflucht* vor dem Verderben 25 auf der Erde und vor der Geißel dieser Welt.

Dich fand ich als meine Zuflucht vor dem Rachen der Löwen von Mas'e, welche mit Macht brüllen und mit Gewalt rauben, die den Jünglingen auflauern und die Säuglinge nicht verschonen und sich der Greise nicht erbarmen und zu jeder 30 Zeit ihren Rachen aufsperrn, um zu verschlingen.

Dich fand ich als meine Zuflucht vor dem Rachen der Wölfe Arabiens, die nichts auf den Morgen aufsparen, die den Widder rauben und das Schaf nicht übrig lassen, die Böcke nicht verschonen und ebensowenig die Lämmer.

35 *Dich fand ich als meine Zuflucht* vor der Stimme des Ver-

fluchers und Schmähers und vor dem Angesichte des verfolgenden Feindes.

Dich fand ich als meine Zuflucht vor dem Angesichte des Bogens und vor dem Munde der Lanzen und der Schwerter und vor allen Kriegsgeräten. 5

Dich fand ich als meine Zuflucht vor der Hand aller meiner Feinde und vor der Hand aller derer, die meine Seele hassen.

10. Wer kann den in Schrecken setzen, der auf deinen Namen vertraut, und wer kann dem Furcht einjagen, der zu deinem Sohne seine Zuflucht nimmt? 10

Sogar das Brüllen der Löwen erscheint ihm wie das Kläffen der Hunde und auch die Stärke der Panther ist ihm wie die Schwächlichkeit der Katze.

Sogar die Schnelligkeit der Pferde erreicht ihn nicht und auch der Flug des Pfeiles holt ihn nicht ein. 15

Sogar die Spitze der Speere verwundet ihn nicht und auch der Steinwurf erscheint ihm wie Spreu.

Sogar der Schwall der Ströme überwältigt ihn nicht und auch die Gewalt der Stürme erschüttert ihn nicht.

Sogar die Zunge der Menschen vermag ihn nicht zu beschimpfen und auch die Lippen des Frevlers kränken ihn nicht; denn dein Sohn läßt ihn (den Frevler) nicht obsiegen, wenn er mit ihm [vor Gericht] streitet. 20

11. Da ich dies erkannte, suchte ich dich zu meinem Beistande und freute mich über das Heil durch dich und über das Heil durch Jesus Christus, deinen Sohn. 25

12. Die Liebe zu dir dehnte sich und breitete sich aus, stieg und erhöhte sich in dem Turme meines Fleisches und füllte mich an gleich dem Schwall der Ströme: wie der Fluß Gejon (Nil) in den Tagen des Winters und wie der Fluß Tigris in den Tagen der Ernte; wie der Fluß Euphrat, wenn der Weizen reift, und wie der Fluß Phison (Êfêson) zur Zeit der Rebenblüte (vgl. Sir. 24, 25—27 LXX D. = 24, 35—37 V.). Wie der Nebel sich über dem Angesicht der Erde ausbreitet und die Wolken sich in den Lüften ausdehnen, so ward sie (die Liebe) mir. Du aber warst mir ein Schmuck 35

am Tage meiner Wonne und eine Krone am Tage meiner Freude.

13. Wenn ich dies bedenke, bewundere ich dich und sage: Welch' große Gnade hat Gott der Tochter der Evas-
5 kinder verliehen! Gott wurde geboren von der Tochter der Menschen!

14. Drei Geburten, die nicht zusammenstimmen, kenne ich und bestaune ich; aber nur in einer vierten fand ich Ruhe:

Adam wurde geboren, indem er aus Erde geformt wurde;
10 aber es war mir kein Nutzen.

Eva wurde geboren, indem auch sie geformt wurde [und zwar] aus der Seite des Adam; aber es war mir kein Nutzen.

Kain wurde geboren, wie alle, durch Beilager; aber es war mir kein Nutzen und auch ihm selbst nicht.

15 Diese drei Geburten waren gar niemanden von Nutzen; aber als Christus von der Jungfrau ohne Beilager geboren wurde, da war es zum Nutzen für alle.

15. Preis und Anbetung ziemt dieser Geburt;

Erhebung und Lob ziemt dieser Geburt;

20 Ruhm und Lobgesang ziemt dieser Geburt;

Macht und Stärke ziemt dieser Geburt;

Loblied und Jubel ziemt dieser Geburt.

16. *Wie wunderbar und staunenswert ist dieses Kunstwerk!*

Wie wunderbar und staunenswert ist diese Fleischwerdung!

25 *Wie wunderbar und staunenswert ist diese Menschwerdung!*

Wie wunderbar und staunenswert und erstaunlich ist die Kraft deiner Jungfrauschaft, o Erlöserin Evas!

17. *O verborgenes Geheimnis*, das in dir gewirkt wurde, o Löserin des Fluches des Adam!

30 *O überaus wunderbare Eintracht* von Feuer (Gottheit) und Wasser (Menschheit) in einer Wesenheit (Monophysitismus!)

O überaus wunderbare Liebkosung des schrecklichen Löwen [Jesus] auf den Knien des weißen Lammes (fem. = Maria)!

35 *O überaus wunderbares Fließen* der vernünftigen Milch aus den Brüsten der Jungfrau!

O überaus wunderbare Huldigung der Tochter der Armen (pl.) in der Höhle [zu Bethlehem] durch das Heer des Himmels!

O überaus wunderbares Liegen dessen, der die ganze Welt erfüllt, in der Krippe!

5

III.

19. *Und die heilige Jungfrau Maria, auf hebräisch Mâri-hâm*, macht niederfallen das Heer des Himmels, weil aus ihr geboren wurde der Schöpfer der Engel, der Vater alles Schmuckes der Welt (Gen. 2, 1).

10

Und die Jungfrau macht lobsingen die Scharen der Wachenden (der Engel; vgl. Dan. 4, 10. 14. 20), weil in ihrem Schoße der getragen wurde, der auf dem Cherub fährt.

20. Die Krippe vertrat den Thron, die Höhle das Gemach des höchsten Himmels, die Jungfrau den Vater, und der eingeborene Sohn lag in der Krippe. Joseph und Salome waren hüben und drüben, und 'Adeg und Lâhem waren hüben und drüben, an den vier Seiten der Krippe, wie auch die vier Tiere an den Seiten des [Gottes-]Thrones sind.

Die Ordnung des Himmels wurde auf der Erde eingerichtet, Bethlehem wurde dem Himmel gleich. Statt der Sonne, die untergeht, ging in ihm die Sonne der Gerechtigkeit auf, die nie untergeht, sondern immer über den Heiligen leuchtet, und statt des Mondes, der abwechselnd die Scheibe seines Lichtes füllt und leert, erschien *die heilige Jungfrau in zweifacher Hinsicht, Maria, auf hebräisch Mârihâm*, welche voll ist des Preises ihrer Jungfrauschaft, ohne daß er (der Preis) je abnehmen würde, und statt der Sterne erschienen die Engel des Lichtes.

21. *Hätte ich doch verweilen dürfen* bei dieser Gemeinschaft, preisend mit den Engeln, staunend mit der Wehmutter, lobsingend mit den Hirten und huldigend mit den Männern der Magie!

30

Hätte ich doch begrüßen dürfen die Krippe, in der das Leben der Toten, der Reiniger der Sünden, die Hoffnung der Verzweifelnden und der Befreier der Bedrängten lag!

35

Hätte ich doch küssen dürfen die Erde da, wo das Schreiten der Füße der Tochter der Erlösung hintrat!

Hätte mich doch berühren dürfen der Schatten der Tochter der Erbarmung!

5 *Hätte ich doch tragen dürfen* die Schuhe der Tochter der Barmherzigkeit!

Hätte ich doch folgen dürfen, wohin immer die Tochter des Lichtes ging!

22. Und doch bin ich jetzt keineswegs verkürzt gegen-
10 über denen, die damals bei ihr waren, *bei der heiligen und gebenedeiten Jungfrau in zweifacher Hinsicht, Maria, auf hebräisch Mârihâm*; denn ich versetze mich in Gedanken dorthin:

Ich war nicht dort im Fleische, ich bin aber dort im Geiste;
15 ich war nicht dort in Wirklichkeit, ich bin aber dort in Gläubigkeit;
ich war nicht dort in Person, ich bin aber dort im Glauben.

23. *Selig bin ich*; denn, obgleich ich nicht dort war, versetze ich mich doch [in Gedanken] dorthin, wie unser Herr
20 im Evangelium gesagt hat: „Selig sind diejenigen, welche, ohne mich zu sehen, doch an mich glauben“. (Joh. 20, 29).

Selig bin ich wegen meiner Gläubigkeit und nicht wegen meiner Gerechtigkeit.

Selig bin ich wegen meines Glaubens und nicht wegen
25 meiner Reinheit.

Selig bin ich, weil ich vertraue auf den Namen des Herrn und mich stütze auf das Gebet seiner Mutter.

IV.

24. Ich bete zu dir, *meine Herrin, heilige Jungfrau in zweifacher Hinsicht, Maria, auf hebräisch Mârihâm*, auf daß die
30 Hilfe deiner [Für-]bitte mir ein Schild sei und die Kraft des Armes deines Erstgeborenen herabkomme, um mich zu befreien.

25. *Es komme die Kraft*, welche die Berge zermalmt, um
35 meinen Feind zu vernichten!

Es komme die Kraft, welche den Himmel wie ein Pergamentblatt zusammenrollt, um den zu bedrängen, der gegen mich das Horn erhebt!

Es komme die Kraft, welche den Abgrund berührt und die Erde erschüttert, um meine Widersacher zu bekriegen! 5

Es komme die Kraft, welche die Schweineherden durch die Dämonen des Legion (Lêgêwon) ertränkt hat, um die zu ertränken, welche sich gegen meine Seele erheben!

Es komme die Kraft, welche den Nebel wie Staub zerstreut, um die zu zerstreuen, welche Streit mit mir begehren! 10

26. Die mich segnen, sollen gesegnet werden durch den Mund deines Sohnes und, die mich verfluchen, sollen verflucht werden durch den Mund deines Erstgeborenen!

27. Ihr Schwert komme in ihr Herz und es sollen zerbrochen werden ihre Bogen (Ps. 36,15)! 15

Ihre Bedrückung komme auf ihr Haupt und es steige herab ihre Bosheit auf ihren Scheitel (Ps. 7,17)!

Die Summe ihrer Nachstellungen und die Bedrückung ihrer Lippen bedecke sie und es sollen auf sie Feuerkohlen herabfallen und Du mögest sie auf die Erde schmettern in 20 Elend, so daß sie nicht bestehen können (Ps. 139,10f.)!

28. Mache sie wie Madian [Mêdêjâm] und Sisârâ, wie Iabin [Ijâbês] am Flusse Kison!

Sie sollen ausgerottet werden wie die [Bewohner] von Endor und werden wie der Staub der Erde! 25

Mache ihre Fürsten wie Oreb [Hêrêb] und Zêb und Zebee [Zêbêhêl] und Sêlmânâ und alle deren Fürsten, die da sagten: Wir wollen den Altar des Herrn in Besitz nehmen!

Mein Gott, mache sie wie ein Rad und wie Gras vor dem Angesichte des Feuers! 30

Wie ein Feuer, das [sogar] die Wüste versengt, und wie eine Flamme, die [sogar] die Berge verbrennt: so verjage sie durch Deinen Sturmwind und schrecke sie durch Deine Geißel!

Fülle ihr Angesicht mit Schamröte an und [laß sie] Deinen 35 Namen kennen lernen, Herr!

Beschämt und verwirrt werden sollen sie für die Ewigkeit der Ewigkeit; zu Schanden werden und umkommen sollen sie (Ps. 82, 10—18)!

29. Es werde ihr Tisch zu einem Fangnetze vor ihnen
5 und zu einer Fußfalle als Entgelt für sie!

Dunkel werden sollen ihre Augen, so daß sie nicht [mehr] sehen und gekrümmt werden ihr Rücken zu aller Zeit!

Gieße aus Deinen Zorn über sie und die Geißel Deines Zornes treffe sie!

10 Es werde ihr Land zu einer Wüste, niemand wohne in ihren Häusern und ihre Städte sollen vom Feuer verbrannt werden!

Füge ihnen Sünde zu ihren Sünden hinzu und nicht sollen sie gelangen zu Deiner Gerechtigkeit!

15 Sie sollen ausgetilgt werden aus dem Buche der Lebendigen und nicht mit den Gerechten aufgeschrieben werden (Ps. 68, 23—29)!

30. Erbarme Dich keines Übeltäters; sie sollen zurückkehren am Abend, hungern wie Hunde und die Stadt umkreisen!
20

O mein Gott, laß mich [herab-]schauen auf meine Feinde; töte sie nicht, damit sie nicht vergessen Dein Gesetz!

Zerstreue sie mit Deiner Kraft, stürze sie, mein Gott und mein Helfer!

25 Sie sollen sich verstricken durch ihren Hochmut und ihre Verfluchung; wegen ihrer Lüge werde ihr Ende kund und umkommen sollen sie durch die letzte Geißel (Ps. 58, 6f. 11—14)!

31. Setze über sie einen Sünder und der Satan stehe zu ihrer Rechten!

30 Wenn sie [vor Gericht] ihre Sache führen, sollen sie als verurteilt [daraus] hervorgehen; selbst ihr Gebet werde ihnen zur Sünde, ihre Tage seien wenige und ihr Amt bekomme ein anderer!

Ihre Kinder sollen Waisen werden und ihre Frauen Witwen!

35 Es sollen erschüttert werden ihre Kinder, fortwandern und betteln gehen; man vertreibe sie aus ihren Häusern!

Der Schuldherr plündere ihnen all ihren Hausrat und der Fremdling bringe sie um all ihr Erworbenes!

Niemanden sollen sie finden, der ihnen helfen würde; niemand erbarme sich ihrer Waisen; ausgerottet sollen werden ihre Kinder, in einer Generation werde ausgetilgt ihr Name! 5

Gedacht soll werden vor Gott der Versündigung ihrer Väter und nicht werde ausgetilgt die Schuld ihrer Mütter!

Sie sei allezeit vor Gott und ihr (pl.) Gedächtnis verschwinde von der Erde (Ps. 108, 6–15)!

Sie wollten den Segen nicht, so bleibe er von ihnen ferne; 10 sie zogen den Fluch vor, so treffe er sie und sie sollen den Fluch anziehen wie ein Kleid!

Er gehe ein wie Wasser in ihre Eingeweide und wie Öl in ihre Gebeine!

Er werde ihnen wie ein Kleid, mit dem sie sich bekleiden, 15 und wie ein Gürtel, mit dem sie sich immer gürten!

Dies [alles] geschehe denen, die mich bei Gott anklagen und allen, die Böses reden gegen meine Seele (Ps. 108, 17–20)!

32. Steh auf, Herr, mein Gott, in Deinem Zorne und er- 20 hebe Dich gegen meine Feinde (Ps. 7, 7)!

Unterdrücke, Herr, die mich unterdrücken; bekriege, Herr, die mich bekriegen!

Ergreife Schild und Bogen, und stehe auf zu meiner Hilfe; ziehe Dein Schwert und umzingle, die mich verfolgen, sprich 25 zu meiner Seele: Ich bin dein Helfer!

Es sollen zu Schanden und mit Schimpf bedeckt werden alle, die meine Seele suchen!

Es sollen sich zurückziehen und zu Schanden werden, die gegen mich Böses planen! 30

Sie sollen werden wie Staub vor dem Angesichte des Windes und der Engel Gottes züchtige sie!

Es sei ihr Weg Schlüpfrigkeit und Finsternis und der Engel Gottes verfolge sie!

Es erreiche sie die Schlinge, die sie nicht kennen, und 35 es erfasse sie die Schlinge, die sie [selbst] verborgen haben, und sie sollen fallen in diese Schlinge!

Meine Seele aber freue sich in Gott und frohlocke über die Rettung durch ihn (Ps. 34, 1–9)!

V.

33. *Und auch du, meine Herrin, heilige Jungfrau in zweifacher Hinsicht, Maria, auf hebräisch Mârihâm*, lege ein eisernes Halsband an die Häse meiner Feinde, beschwere ihre Fußfesseln und binde sie mit Ketten und Seilen!

10 Lege Schlingen um ihre Füße und Ringe in ihre Nasen und einen Zaum in ihre Lippen und führe sie auf dem Wege zurück, auf dem sie nicht wollen (Js. 37, 29)!

Erfülle ihr Herz mit Furcht und Zittern und gieße über sie aus die Furchtsamkeit des Weibes und sie sollen solche werden, die erschrecken vor dem Rascheln eines Blattes, das sich bewegt (Lev. 36, 36)!

15 Züchtige sie mit Dürre und Mangel an Speise; draußen erwürge das Schwert ihre Kinder und in ihren Häusern der Schrecken; treffen soll sie Feuer und Hagel, Hunger und Pest (Dt. 32, 25)!

20 Dies sei [ihr] Anteil am Zorne Gottes; mir dagegen, deinem Knechte, werde Friede und Erbarmen von seiten Gottes, des Gottes Israel, als mein Anteil zuteil!

34. Empfehl mich deinem Sohne, auf daß er mich behüte zu jeder Zeit und zu jeder Stunde!

25 Er sei mit mir bei meinem Eingang und bei meinem Ausgang, bei meinem Niedersitzen und bei meinem Aufstehen!

Es sollen mich behüten seine Augen, die nicht schlafen, und seine Wimpern, die nicht schlummern!

Es stütze mich beim Wanken seine starke Rechte und sein mit Kraft erhobener Arm!

VI.

30 35. *Meine Herrin, heilige Jungfrau in zweifacher Hinsicht, Maria, auf hebräisch Mârihâm, gesegneter Baum*, Baum der Erquickung, hauche mir zu den Duft deiner Liebe, der gleicht dem Dufte eines wohl bestellten Feldes, das Gott gesegnet hat (Gen. 27, 27)!

36. Meine Herrin, *gesegneter Baum*, Baum des Lebens, hauche mir zu den Duft deiner Liebe, der gleicht dem Duft eines Gartens, der innen angefüllt ist mit den wohlriechenden Früchten der Blüte des Glaubens!

VII.

5

37. *Meine Herrin, heilige Jungfrau in zweifacher Hinsicht, Maria, auf hebräisch Mârihâm, gesegneter Baum*, Baum der Erlösung, hauche mir zu den Duft deiner Liebe, der gleicht dem Dufte des Weihrauchs im Tempel, der der Nase lieblich ist und den ergötzt, der ihn riecht.

10

38. O Jungfrau, siehe, der Geist deiner Liebe treibt mich an, dich *mit den Bäumen zu vergleichen*:

39. *Daher nenne ich dich einen Apfelbaum*; denn ich habe Schatten unter deinem Schatten, wenn ich mich [darnach] sehe, und die Blüte deiner Jungfrauschaft ist Wohlgeruch für meine Nase und die Frucht deiner Reinheit ist süß meinem Gaumen (Ct. 2, 3). 15

40. Wie zum Lohne für den Apfel, den Ruben (Rôbêl) seiner Mutter Lia (Lêjâ) vom Felde heimbrachte, Issachar, der Sohn Jakob-Israels, empfangen wurde, — der Name Issachar (Jêsâkôr) bedeutet nämlich „mein Lohn“ (Gen. 30, 14—18) — ebenso wurden zum Lohne für das Blut der Frucht deines Leibes, das die Hebräer am Platze Lithostrotos (Lîtôstêrôs) auspreßten, die Gläubigen von der heiligen Kirche empfangen, mit der sich dein Sohn, der Herr und Erlöser, vermählte. 20 25

41. *Daher nenne ich dich einen Ölbaum*; es gefällt mir die Schönheit deines Wuchses und zum Siegel meines Antlitzes wurde mir das Balsamöl, das aus der Seite deines Sohnes floß.

42. *Daher nenne ich dich einen Feigenbaum*; gleich wie Adam die Blätter des Feigenbaumes zusammennähte und sich Schürzen anfertigte, um seine Blöße zu bedecken, ebenso bedeckte ich mich mit der Schürze der Taufe, die aus der Seite deines Sohnes floß. 30

43. [Es verhält sich so,] wie mit den [Kernen der] Feigen,

die der Äthiope Abimelech (Abēmēlēk), der Schüler des Profeten Jeremias gepflückt und in einen Korb gelegt hatte, nachdem er ein Stück weit gegangen war, schlief er 66 Jahre lang unter dem Schatten eines Baumes und, als er dann erwacht war, schien es ihm, als ob er heute eingeschlafen und heute [wieder] erwacht wäre. Er öffnete das Behältnis und schaute nach den (Kernen der) Feigen und fand, daß sie ihre Milch träufelten, und, als er zu Baruch gekommen war, schickte dieser [davon d. h. von den Feigen] am Halse eines Adlers nebst einer Briefrolle zum Profeten Jeremias, auf daß sie [die Sendung] ein Heilmittel sei für die armen Gefangenen Sions, die in Babel weilten: ebenso wurde die Frucht deines Leibes, die mit der träufelnden Milch deiner Jungfrauschaft genährt wurde, [zu dem Zwecke] gegeben, daß sie ein Heilmittel sei für die verwundeten Gefangenen Sions, die in der Scheol weilen.

44. *Daher nenne ich dich einen Mandelbaum;* denn die Mandel blüht schön und duftet fein. Wie der dürre Stab, durch den die Auslosung der Priester erfolgte, im Heiligtum ohne Pflanzung Zweige und Blätter sproßte und wohlriechende Mandeln reifte (Num. 17, 8): ebenso weiltest du 12 Jahre im Tempel und hast Jesum Christum ohne Mannessamen empfangen.

45. *Daher nenne ich dich eine Lilienstaude;* denn die Blüte der Lilienstaude ist mit Dornen umgeben (Ct. 2, 2), gerade so wie du als reines Blütenreis aus dem Stumpfe Davids mitten unter den Töchtern der Hebräer weiltest, die steifen Halses waren, von denen der Profet Isaias gesagt hat: „Der Herr erfülle mit Schande die vornehmen Töchter Sions, die sich da ihrer Schande rühmen, ihren Hals steifen, mit den Augen zwinkern, die Säume ihrer Kleider schleppen und mit ihren Füßen trippeln und tänzeln.“ (Is. 3, 16).

46. *Daher nenne ich dich einen Weinstock;* denn lieblich wurde die Frucht deines Leibes und zum Tranke der Heiligen wurde das Blut der Traube deiner Jungfrauschaft.

47. *Daher nenne ich dich einen Dornbusch;* denn aus dem Dornbusch heraus erschien dem Moses der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs und sandte ihn zu den Kindern Israels, um

ihnen die Befreiung von dem Joche der Sklaverei des Pharao zu verkünden, und das Wort Gottes, das aus dir erschien, sandte gleichfalls die Apostel zu allen Enden der Welt, um ihnen die Befreiung vom Joche der Sklaverei des Satans zu verkünden.

5

VIII.

48 *Meine Herrin, heilige Jungfrau in zweifacher Hinsicht, Maria, auf hebräisch Mârihâm*, wiederum treibt mich mein Verstand an, dich mit den *Edelsteinen* zu vergleichen.

49. Du bist ein *Smaragd* und ein *Êpêmôdâ-pôdêrê*, dessen 10 Farbe weißer glänzt, als das Eis auf den Bergen: *und dies ist das Sinnbild und das Gleichnis* deiner Reinheit.

Du bist ein *Topas* und ein *Saphir* und ein *Onyx (Sôm)* und ein *Krystall*: *und dies ist das Sinnbild und das Gleichnis* des Glanzes deiner Schönheit, die den Augen gefällt. 15

Du bist ein *Amethyst* und ein *Jaspis* und ein *Sardius*: *und dies ist das Sinnbild und das Gleichnis* der Perle deiner Jungfrauschaft, die unvergänglich ist.

Du bist eine *Perle* und ein *Hyazinth*, der in Gold gefaßt ist: *und dies ist das Sinnbild und das Gleichnis* des Schmuckes 20 deiner Heiligkeit, die keine Trübung erfährt.

50. Du bist ein *Êlmâklîtos*, der den Schmutz beseitigt; denn durch dich wurde der Rost der Welt beseitigt.

Du bist ein klingender *Nâblîs*, der den ergötzt, der ihn hört. Wenn man ihn nämlich bei Geburtswehen erklingen 25 läßt, schwindet das Bewußtsein derjenigen, die in den Wehen liegt, und sie wird sich der Wehen nicht bewußt, bis daß sie geboren hat. Ähnlich ist es bei den Martyrern, wenn sie die Schelle der Kunde von deiner Heiligkeit hören: von dem Zeitpunkt an, wo sie die Schelle der Kunde von deinem 30 Sohne hören, wissen sie nichts um den Schmerz der Marter, bis sie die Krone empfangen haben.

Du bist ein *Diamant*, der Eisen (pl.) auflöst; denn stark wie der Diamant ist die Kraft deiner Jungfrauschaft, die nicht zerstört wurde durch das Gebären, und du hast das Eisen 35

der Fessel und der Kette der Sünde durch die Stärke deines Sohnes Jesus Christus aufgelöst.

Du bist ein *Kêfâs*; denn durch dich wurde Simon, der [Sohn] des Jonas, Felsen des Glaubens durch den Mund
5 deines geliebten Sohnes genannt.

51. *Durch dich* wurde die heilige Kirche, die eine, allgemeine, apostolische, gegründet.

Durch dich wurde die Braut des Königs geschmückt, und *durch dich* die Verlobte deines Erstgeborenen gekrönt.

10 *Durch dich* wurde sie (die Kirche) gegründet auf goldene Steine,

und *durch dich* aufgetürmt auf funkelnden Kleinodien.

Durch dich stehen ihre Säulen, und *durch dich* ist fest ihr Mauerwerk.

15 *Durch dich* wurden gebaut die Wände, und *durch dich* gedeckt ihre Gemächer.

Durch dich wurden geöffnet ihre Tore, und mit dem Blute deines Sohnes besprengt ihre (sg.) Pfosten.

52. *Es lobsingt dir die heilige Kirche*, die Sklavin, die durch
20 die Backenstrieche deines Sohnes frei, die Verunstaltete, die durch den Tod deines Erstgeborenen schön wurde.

Es lobsingt dir die heilige Kirche, die Unfruchtbare, die durch das Kreuz deines Einzigen fruchtbar, die Beschmutzte, die durch das Blut der Frucht deines Leibes rein wurde.

25 *Es lobsingt dir die heilige Kirche*, die Betrübte, die durch die Auferstehung deines Lieblings getröstet, die Erniedrigte, die durch die Himmelfahrt des Sprößlings deiner Jungfrauschaft erhöht wurde.

30 *Es lobsingt dir die heilige Kirche*, weil sie durch das Wasser der Seite deines Sohnes getauft und durch das Blut seiner Durchbohrung besiegelt wurde.

Es lobsingt dir die heilige Kirche, die sich dein Sohn Emmanuel, das Lamm Gottes, verlobte.

35 *Es lobsingt dir die heilige Kirche*, die genannt wird die eine Ehe mit dem, den du geboren, und die ein Leib wurde mit dem, den du aufgezogen hast.

Es lobsingt dir die heilige Kirche, indem sie mit der Zunge preist und mit den Lippen jubelt.

Es lobsingt dir die heilige Kirche indem sie mit den Händen klatscht und mit den Füßen [im Takte] stampft.

Es lobsingt dir die heilige Kirche, und freut sich über dich, 5
sie ruft ihre Kinder herbei, damit sie sich niederwerfen unter die Sohlen deiner Füße.

53. *Es lobsingt dir die heilige Kirche* und wirft sich vor dir nieder: die Tochter der Völker vor der Tochter Israels; denn durch die Gnade deines Sohnes ist sie Israelitin geworden; 10
denn er hat seine Hoheit vermischt mit ihrer (der Kirche) Niedrigkeit und hat ihre Niedrigkeit vermischt mit seiner Hoheit.

Von dem Ihrigen nahm er den Tod und von dem Seinigen verlieh er ihr [dafür] das Leben. 15

54. Aus Liebe zu ihr stieg er auf die Erde herab und scheute sich nicht, zu werden wie sie, die Sünde allein angenommen:

Er wurde müde und vergoß Schweiß, hungerte und durstete, wurde gekreuzigt und litt; das Angespucktwerden 20
mit dem Speichel der Unreinen duldete er und kostete den Tod im Fleische.

Das Alles geschah ihretwegen; wenn er sie nicht geliebt hätte, warum sollte er dann ihretwegen sogar sich selbst nicht verschont haben? 25

55. Durch seine Auferstehung teilte er ihr das ewige Leben mit und durch seine Himmelfahrt erhöhte er sie.

Er stellte sie ganz nahe neben sich und brachte sie Gott, seinem Vater, als Opfer dar.

Deshalb lobsingt dir die heilige Kirche und wirft sich vor 30
dir nieder in glühender Liebe wegen der Liebe deines Sohnes, die in ihr Herz ausgegossen wurde, und nimmer wird die Erwähnung seines Namens in ihrem Munde aufhören.

56. O reine, lautere Jungfrau,
o gebenedeite, gepriesene Jungfrau, 35
o heilige, auserlesene Jungfrau,

der Ruhm deiner Jungfrauschaft erfüllt alle Orte und dein Lobpreis reicht bis zu allen Enden der Welt.

Das Meer Okeanos (Wëqëjânôs) ist durch seine Küste begrenzt und auch das Meer Hânôs hat in seiner Ausdehnung ein Maß; aber dein Ruhm hat kein Maß, keine Schranke, keine Grenze, kein Ende.

Unser Verstand kann ihn (den Ruhm) nicht fassen und auch unsere Zunge kann ihn nicht erschöpfen (wörtlich: vollenden).

Anmerkungen.

I, 1: Jungfrau in zweifacher Hinsicht]. Dieser auch dem gleichzeitigen Werke *Ta'amra Märjäm* (Wunder Mariens) eigene, stereotype Ehrentitel, den man freier mit „zweifache Jungfrau“ geben kann, bedeutet hier wohl nur *virgo ante et post partum*; denn die ganz eigenartige dogmatische Spekulation von der „Perle“, wie sie in dem Leben der hl. Hanna (Anna), einem abessinischen Werke des 13. Jahrhunderts, niedergelegt ist (ediert von Wallis Budge in *Lady Meux Manuscripts Nos 2—5*, London 1900) und wahrscheinlich in der 35. Strophe des Liedes *Effigies Mariae* (Dillmann, *Chrestomathia aethiopica* 1866, p. 144) nachklingt, wo Maria als „jungfräulich außen und innen“, d. h. nach Leib und Seele, gepriesen wird, scheint Abba Gijorgis entweder unbekannt geblieben oder von ihm stillschweigend abgelehnt worden zu sein. Näheres findet man hierüber in meinem Vortrag auf dem 5. internationalen marianischen Kongreß zu Salzburg 1910: *Ein interessantes Kapitel aus der Mariologie der abessinischen Kirche* (abgedruckt in dem *Berichte, Zaunrithsche Buchdruckerei in Salzburg*, 1911, S. 348—354).

Auf hebräisch *Mārihām*]. Der hebräische Name der hl. Jungfrau lautet bekanntlich *Mirjam*, nicht *Mārihām*, wie OM. ständig betont. Möglicherweise stammt diese Namensform von den Falaschas, den abessinischen eingeborenen Juden, die aber keine Semiten, sondern judaisierte Hamiten (Agau) sind und hebräisch überhaupt nicht verstehen, sondern die hl. Schrift in ihrer Sprache lesen.

2. Das goldene Schiff usw.]. Hier haben wir gleich ein hübsches Beispiel der *exegèse creatrice* des Verfassers, der es liebt, anscheinend ganz auseinanderliegende Schriftworte mittelst des *sensus consequens* zu einem geistreichen Gewebe zusammenzufügen, um damit seine Gedanken anmutig auszudrücken. Den Zettel liefert hier Sprichw. 29, 32 (31, 14, MT. V.), wo die *mulier fortis* mit einem weitgereisten Kauffahrteischiffe in Vergleich gesetzt wird: ὡσεὶ ναῦς ἐμπορευομένη μακρόθεν. Als Einschlag dienen zwei weitere Stellen der Weisheitsbücher: Sir. 36, 2 und Koh. 4, 12. Die erstere hat bei Dillmann, *Veteris Testamenti aethiopici tomus quintus*, folgenden Wortlaut: ብእሲስ : ጠባብ : ያረቅር : ሰግረዐ : መጽሐፍ : ወዘሰ : ይናፍቅ : ወእ.ይትእመን : በመጽሐፍ : ይከውን : ከመ : ሐመር : እንተ : ታንኮልል : ማእከሰ : ዐውሉ :: d. h. „der weise Mann aber, liebt es, auf das Buch [des Gesetzes] zu hören; wer aber zweifelt und nicht glaubt an sein Buch, der ist wie ein Schiff, das mitten im Orkan hin und her geschleudert wird“, vgl. LXX. 36, 2: ἀνὴρ σοφὸς οὐ μισήσει νόμον, ὁ δὲ ἐδοκίμησεν (der Zweifelnde) ἐν αὐτῷ, ὡς ἐν καταγίδι πλοῖον. Näher

als diese beiden Texte steht dem Wortlaute in OM. die Fassung der Vulgata 33, 2: *Sapiens non odit mandata et justitiam et non illidetur quasi in procella navis*. Die andere Stelle, Koh. 4, 12, lautet: τὸ σπαρτίον τὸ ἔντριτον οὐ ταχὺ ἀπορραγίησεται: „ein dreifach (geflochtenes) Seil zerreiβt nicht so schnell“.

3—5 bilden ein interessantes Gegenstück zu dem Aperi-Gebete im römischen Brevier. Beide Vorbereitungsgebete enthalten die gleichen Hauptgedanken: 3 = *Aperi os meum ad benedicendum nomen sanctum tuum*; 4—5 = *Munda quoque cor meum ab omnibus vanis, perversis et alienis cogitationibus*; auf der einen Seite der nüchterne, kasuistische Verstand des Abendländers; auf der andern die gläubig orientierte Lyrik des Orientalen mit seiner bunten Bildersprache.

5. Den Mund des Esdras] siehe IV Esdr. 14, 23—47.

Mache meine Lippen der Harfe gleich usw.]. Dieselben Bilder schon bei Ps.-Justin, Coh. ad gentes, cap. 8, MSG. 6, 256f., der den Propheten mit einer Zither oder Leier, die Inspiration mit dem Plektron, den Künstler mit dem hl. Geist, dem Inspirator, in Parallele setzt: Οὐτε γὰρ φύσει, οὔτε ἀνθρωπίνῃ ἐννοίᾳ οὕτω μεγάλα καὶ θεῖα γινώσκειν δυνατόν, ἀλλὰ τῇ ἀνωθεν ἐπὶ τοὺς ἀγίους ἀγῶρας τηνικαῦτα καταλθούσῃ δωρεᾷ, οἷς (den hl. Männern) οὐ λόγων ἐδέησε τέχνης, οὐδὲ τοῦ ἐριστικῶς τε καὶ φιλονεικῶς εἰπεῖν (Gegensatz zur heidnischen Mantik), ἀλλὰ καθαρὸς ἑαυτοὺς τῇ τοῦ θεοῦ πνεύματος παρασχεῖν ἐνεργείᾳ, ἵν' αὐτὸ τὸ θεῖον ἐξ οὐρανοῦ πληκτρον, ὡσπερ ὀργάνῳ κιθάρας τινὸς ἢ λύρας, τοῖς δικαίοις ἀνδράσι χρώμενον, τὴν τῶν θεῶν ἡμῖν καὶ οὐρανίων ἀποκαλύψῃ γινῶσιν.

9. Löwen von Mas'e]. Nach Sophonias 3, 3, das dem Verfasser vorschwebt, sind unter den „Löwen von Mas'e“, einer Gegend von Arabien (vgl. Kebra Nagast, ed. Bezold 83, 2), und unter den „Wölfen Arabiens“ ungerechte, bestechliche und erpresserische Richter und Gewalthaber zu verstehen.

14. Drei Geburten]. Vgl. das „Biblische Rätsel“ II, 2, das ich in der *Zeitschrift für Semitistik*, 1927, 5. Band, S. 174, ediert habe.

20. *Salome* ist in den apokryphen Kindheitsevangelien die eine der zwei Hebammen, welche Maria beistehen sollten. Dagegen kann ich 'Adeg und Lāhem, wohl Repräsentanten der bethlehemitischen Hirten, nicht identifizieren bzw. nachweisen. Lāhem scheint aus dem Namen Bethlehem, nl. Bēt-laḥem = Haus des Lahem, gewonnen zu sein.

25. Der Dämon *Lēgēwon* spielt in den abessinischen Beschwörungstexten, z. B. im „Netz des Salomon“, von dem eine Kopie im ethnographischen Museum in München liegt, eine große Rolle. Sein Name stammt aus Mc. 5, 9; Lc. 8 30.

28. *Mache sie wie Madian*] oder: *Tue ihnen wie Madian* (Dativ)!

31. *Sie wollten den Segen nicht*]. Die relativische Anknüpfung an das vorausgehende „ihr Gedächtnis“ (Ἡμεῖς:) konnte als zu schwerfällig im Deutschen nicht beibehalten werden.

Dies [alles] geschehe denen, die usw.]. **ἦ7-0C : 0Λ0**: bedeutet wörtlich: Dies [sei] das Tun an jenen, die usw.; freier und klarer, wie oben!

37. Hier wirkt das mechanische Abteilungsprinzip Leanders, von dem in den Vorbemerkungen schon die Rede war, direkt störend, denn 35—37 gehören unbedingt zusammen und bilden die Überleitung zu 38ff. Es ist daher überhaupt hier kein neuer Abschnitt anzusetzen. Aber wenn man

durchaus schon nach ein paar Sätzen einen neuen Abschnitt beginnen lassen will, dann müßte dieser mit 38, und nicht mit 37, seinen Anfang nehmen. Aber aus dem schon eingangs angegebenen Grunde habe ich trotzdem Leanders Textabteilung auch hier beibehalten.

43. Mit den [Kernen der] Feigen]. Die zunächst liegende Übersetzung von ጥጥጥጥ : አብላሽ : mit „Feigenkernen“ scheint deshalb ausgeschlossen zu sein, weil man von solchen nicht aussagen kann, daß sie „Milch trüpfeln“. Leander gibt dafür, aber ohne jede Begründung, im Supplement zu Dillmanns *Lexicon linguae aethiopicae* am Ende seiner Ausgabe, S. 174, Z. 3 v. u. die Bedeutung „Feigen“ an, was aber አብላሽ : schon allein heißt. Möglicherweise ist eine besondere Feigenart gemeint. Da keine Sicherheit zu gewinnen war, habe ich einen Mittelweg eingeschlagen und das fragliche Wort eingeklammert.

Abimelech] oder wie die Ausgabe L.s schreibt: አጌግሌክ : (siehe aber auch die Varianten im Apparat) ist der aus Jeremias 28 (LXX 48) bekannte äthiopische (kuschitische) Beamte des Königs Sedecias von Jerusalem, Ebedmelech (Ἀβδεμέλεχ und Varianten LXX, Abdemelech V.). Was hier aber OM. von ihm erzählt, entstammt den apokryphen Paralipomena Baruch, die in verschiedenen Sprachen und Formen auf uns gekommen sind. Dillmann hat als erstes Stück dieses Apokryphon in seine *Chrestomathia* nach drei Hss. aufgenommen. Näheres hierüber bei E. Kautzsch, *Die Pseud-epigraphen des A. T.*, 1900, S. 402ff., und R. Basset, *Les apocryphes éthiopiens traduits en français*; I. *Le Livre du Baruch et la Légende de Jérémie*, Paris 1893.

47. Dornbusch]. Der Vergleich Mariens mit dem brennenden, aber nicht verbrennenden Dornbusch ist in der ganzen Kirche verbreitet. Zahlreiche Belege dafür, vor allem aus der äthiopischen Literatur, hat Grohmann, l. c., S. 187—190, zusammengetragen. Ich kann ein paar Nachträge beisteuern. Bei Cyrill von Alexandrien, *Adv. Anthropomorphitas*, c. 26, MSG. 76, 1129A, lesen wir: Τὸ γὰρ τότε διατυπώθεν ἐν τῇ φλογὶ καὶ τῇ βάρῃ, διαβάντος τοῦ μέσου χρόνου, σαφῶς ἐν τῷ κατὰ τὴν Παρθένον μυστηρίῳ ἀνεκαλύφθη. Ὡς γὰρ ἐκεῖ ὁ θάμνος (Strauch) καὶ ἄπτει τὸ φῶς καὶ οὐ καίεται: οὕτως καὶ ἡ Παρθένος ἐνταῦθα, καὶ τίχτεται τὸ φῶς καὶ οὐ φθείρεται. Εἰ δὲ βάτος (Dornstrauch) προδιατυπῶι τὸ Θεοτόκον σῶμα τῆς Παρθένου, μὴ ἐπαίσχυθη τῷ αἰνίγματι. Πᾶσα γὰρ σὰρξ διὰ τὴν τῆς ἁμαρτίας παραδοχὴν, κατ' αὐτὸ τοῦτο, ὅτι σὰρξ ἐστὶ μόνον, ἁμαρτία ἐστίν. Ἡ δὲ ἁμαρτία παρὰ τῆς Γραφῆς τῇ τῆς ἀκάνθης ἐπωνυμία κατονομάζεται. (Vgl. dazu Adolf Eberle, *Die Mariologie des hl. Cyrillus von Alexandrien*, Freiburg i. B. 1921, S. 115 und 125.) — Die 3. Antiphon der Vesper von *Circumcisio Domini* und *Purificatio BMV* feiert das gleiche Geheimnis mit den Worten: *Rubum, quem viderat Moyses incombustum, conservatam agnovimus tuam laudabilem virginitatem: Dei Genitrix intercede pro nobis.* — In der koptischen Kirche hat einer der Hauptkirchentöne den Namen Watos (βάτος), weil die Donnerstagstheotokie in ihm gesungen wird und mit den Worten beginnt: „Der Dornstrauch (ΠΙΒΑΤΟΣ), den Moses in der Wüste sah, in dem Feuer loderte, ohne seine Zweige zu verbrennen, ist ein Sinnbild Mariens, der unversehrten Jungfrau, von der der Logos des Vaters Fleisch annahm. Das Feuer seiner Gottheit hat den Schoß der Jungfrau nicht versengt und auch, nachdem sie ihn geboren hatte, blieb sie Jungfrau.“

48. Vor den Namen der 14 Edelsteine steht das im Deutschen überflüssige አብ : „Stein“. Ich habe es daher nicht übersetzt.

49. *Epomeda-podere*]. Diesen exotischen Namen haben die Abessinier

infolge eines Mißverständnisses in Ex. 25, 7 entdeckt. Am Anfang dieses Kapitels verlangt n. der Herr, die Israeliten sollten zum Bau der Stiftshütte und zur Anfertigung des hohepriesterlichen Ornaments das Material herbeischaffen. Was dazu benötigt werde, wird ausführlich aufgezählt, darunter nennt v. 7: **שְׁהַמִּיטִים וְאֲבָנֵי הַבְּרִיטָה**: d. h. „Schohamsteine und Steine des Besatzes für das Ephod (Schulterkleid) und für den Brustschild“ (V.: *Lapides onychinos et gemmas adornandum ephod ac rationale*). In der LXX. steht dafür: *καὶ λίθους σαρδίου καὶ λίθους εἰς τὴν γλόφην εἰς τὴν ἐπωμίδα καὶ τὴν ποδῆρη*, d. h. „Sardessteine und (Edel)steine zum Eingravieren für das Schulterkleid und den Talar“ (*ποδῆρης*, „bis zu den Füßen reichend“, *talaris sc. vestis*, „bis zu den Knöcheln [talus] reichendes Gewand“). Daraus entstand nun im Äthiopischen (ed. Dillmann): **ወእብ፣ ስርዓን፣ ወእብ፣ ዘይት፣ ኢዳሚዳ፣ ዳዴራ** :: d. h. „Sardiusstein u. Stein, der sich schneiden läßt, *Epomidā podērē*“. Die äthiopischen Bibelübersetzer wußten aber (vgl. die Stellen in Dillmans *Lexicon*), daß diese Wörter Teile des hohepriesterlichen Ornaments bezeichneten, daher wird man annehmen dürfen, daß der ursprüngliche Text dem der LXX genau entsprochen und gelautet haben wird: **ወእብ፣ ዘይት፣ ለኢዳሚዳ፣ ወዳዴራ** :: d. h. „und Stein, der geschnitten werden kann (eἰς γλόφην) für das *Epomida* (eἰς τὴν ἐπωμίδα) und für das *Podere* (eἰς τὴν ποδῆρη)“. Da der Äthiope mit *ἐπωμίδα* und *ποδῆρη* nichts anzufangen wußte, hat er sie in der Akkusativform einfach transkribiert. Nachdem die jetzige Textgestalt entstanden war, hielt man *Epomida podere* (und Varianten) für den Namen des „Steines, der geschnitten werden kann“. — Nach dem OM. ist dieser Edelstein von so weißglänzender Farbe, daß er damit das Weiß des Eises und Schnees auf den Gipfeln der Gletscher Abessiniens übertrifft.

Krystall]. Ich habe diesen Namen deshalb in meiner Übersetzung aufgenommen, weil mir *κρύσταλλος* der von Leander bevorzugten Form: **ክርስቲሎብ** = *kerestilobē D F*, vgl. *kerestolobē C* zugrunde zu liegen scheint. Dagegen gehen die übrigen Lesarten offenbar auf *χρυσόλιθος* zurück, das wohl auch vom Verfasser beabsichtigt ist. B hat ganz klar *kirisolitobē*, ähnlich E: *kereselitobē*; mit Umstellung von s und l: *kerelsitobē M* und *kerelostobē A*. Die Aussprache und das Schreiben des Wortes haben den Abessiniern, wie man sieht, erhebliche Schwierigkeiten verursacht. Das Schluß-**ብ** in allen Gestalten, das alle Hss. und auch andere Stellen in der Literatur (siehe *Lexicon ad vocem*) aufweisen, vermag ich nicht zu erklären. Es wird vielleicht aus einer der in Abessinien gesprochenen Sprachen stammen, die bei der Vermittlung dieses Namens beteiligt war.

50. *Elmaklitos*] wird mit *immaculatus sc. lapis* — er beseitigt ja jeden Schmutz — zusammenhängen. Daraus, daß die erste Silbe *im* mit *el* transkribiert ist, wird man auf arabische Übermittlung (Umschlagplatz vielleicht Jerusalem) schließen dürfen (*im-maculatus = il-maculatus*).

Nablis]. **ናብሊስ**: bezeichnet sonst eine Art Zither. Der Name ist mit **נָבִיל**, *nablium*, altägyptisch nfr verwandt. N. wird also ein Stein sein, der Töne hervorbringt wie ein solches Saiteninstrument. Vgl. die tönende Memnonsäule bei Theben. — Besondere Beachtung verdient die hier vertretene Ansicht, daß die Martyrer ihre Qualen nicht gefühlt hätten. Sollte da etwa indischer Einfluß (die Kenntnis von den Leistungen der Fakire) hereinspielen?

Diamant]. Während die Edelsteine *Elmaklitos* und *Nablis* und ihre Kräfte im äthiopischen Physiologus und, soweit ich sehe, auch in anderen

Rezensionen dieses Werkes nicht erwähnt sind, handelt ersterer zweimal Kap. 32 und 42 vom Diamant. Aber nur Kap. 32 enthält eine Stelle, die einigermaßen hier in Frage kommt. Sie steht in der Ausgabe von F. Hommel, Leipzig 1877, S. 25f. u. heißt: ረሳልገስ : ደቡ : እስመ : በደወለ : ጽባሕ : ይተረኩብ : አደማስ : በመገልጥ : አይተረኩብ : ዘእንበለ : በሌሊት : ወስመ : አደማስ : እስመ : ውእቸ : ደመውእ : ቡሶ : ውእቸ : አይተመጥእ : ለመኑሂ :: „Der Physiologus sagte: Im Gebiet des Morgens wird der Admās (Diamant) gefunden; am Tag wird er nicht gefunden, sondern bloß bei Nacht; und sein Name ist Admās, weil er alles besiegt (δυναστεύει, daher ἀδάμας), und er kann von niemand besiegt werden.“ (Übersetzung nach Hommel, l. c., S. 76.)

Kēfās]. Auch dieser Name hat seinen Ursprung in einer Fehlleseung. Ct. 5 11 lautet im Hebräischen: יִפְּיָם כֶּפֶס וְזָהָב, d. h. „Sein Haupt ist Gold und Feingold“; in der LXX.: κεφαλὴ αὐτοῦ χρυσίον καὶ φάζ, also mit Beibehaltung des יפ. Καὶ φάζ wurde frühzeitig, wie schon der Kommentar des Philo von Kargesia und von allen der *Sinaiticus* (κεφαλή) beweisen, zusammengelesen und mit dem Ehrentiteln des Apostelfürsten zusammengebracht. Siehe hierüber de Lagarde, *Cephas im Canticum in Mittheilungen*, II. Band, 1887, S. 81. Der Athiope übertrug diese Stelle nach einer solchen Vorlage: ርእሱ : ወርቅ : ቁፋዝ :: „Sein Haupt ist *Kēfās*-Gold.“ OM. hat die Orthographie noch mehr an *Kηφᾶς* angeglichen. So entstand ein neuer mineralischer Name. — Die Deutung des Edelsteines *Kēfās* verwertet die Assonanz mit dem Beinamen des Apostelfürsten. — Das mehrfachgenannte יפ bzw. φάζ oder φάζ hat vielleicht noch einem anderen Edelstein den Namen gegeben, dem Topas. Man vergleiche Ps. 118 (119) 127 in den verschiedenen Texten: יִפְּיָם, καὶ τοπάzion, et topazion, ወእምጽዮን : , um sofort zu erkennen, daß Topas wahrscheinlich nichts anderes ist als τὸ φάζ. — Ich möchte noch auf die verschiedenen Schreibungen hinweisen, welche durch verschiedene Herkunft bedingt sind: ጽዮን : , ቁፋዝ :: und ኪፋስ : OM.

(Fortsetzung folgt.)